

Forschungsgeschichte, die Bildungsgrundlagen des Autors, über den Dialog als historische Quelle und seine literarische Form decken sich im Ergebnis weitgehend mit den entsprechenden Kapiteln seiner 1975 erschienenen Monographie⁶⁾ Ausführlicher als dort werden hier die Fragen der Entstehungszeit und der Person des Autors behandelt. Liman plädiert für eine Niederschrift des Dialogs in den Jahren 1158—1160⁷⁾. Fixpunkte seiner Datierung bilden vor allem die (auch bisher übliche) Berechnung des ersten Gesprächstags aus den autobiographischen Angaben des Prologs zu Buch I auf den 30. Juni 1158, die Bemerkungen über das ehrende Andenken des nach Aussage des Michelsberger Nekrologs am 23. März 1159 gestorbenen Priesters Udalrich⁸⁾ in III 5 und die Rückführung von Herbords Kenntnissen über das Schicksal der in Admont als Nonne lebenden ungarischen Königstochter Sophie (I 38) auf die aus anderen Quellen gut bezeugte Admontreise Herbords im Jahre 1160⁹⁾. Liman vermutet im übrigen, Herbord sei 1145 aus dem Kloster Admont nach Bamberg gekommen¹⁰⁾, ohne einen sicheren Anhaltspunkt für diese Ansicht geben zu können¹¹⁾.

Neuere Forschungen zur Lebensgeschichte Herbords, die den dritten Biographen Ottos von Bamberg als vorherigen Regensburger Domherrn wahrscheinlich machen¹²⁾ und seinen Eintritt in das Kloster Michelsberg auf die 1. Hälfte des Jahres 1146 — statt bisher auf 1145 — verlegen¹³⁾, sind den Bearbeitern offensichtlich nicht mehr rechtzeitig bekannt geworden. Mit diesen chronologischen Präzisierungen verschiebt sich der Stichtag des Dialogeinsatzes auf den 30. Juni 1159 (den 20. Todestag des Bamberger Bischofs!), und von hier aus gesehen bietet die Erwähnung Udalrichs als eines bereits Verstorbenen keine

⁶⁾ Kazimierz Liman, *Dialog Herborda. Ze studiów historycznoliterackich nad biografią łacińską XII wieku* (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, seria filologia klasyczna 6, 1975).

⁷⁾ S. VII f.; Ders, *Dialog Herborda*, S. 11 f.

⁸⁾ Ed. C. A. Schweitzer, *Vollständiger Auszug aus den vorzüglichsten Calendarien des ehem. Fürstenthums Bamberg*, 7. Bericht des Hist. Vereins Bamberg (1844) S. 140; *Ex necrologio s. Michaelis Bambergensi posteriore*, ed. Phil. Jaffé, *Monumenta Bambergensia* (Bibliotheca rerum Germanicarum 5, 1869) S. 569.

⁹⁾ *Variae epistolae ad rerum Bambergensium illustrationem pertinentia*, ed. Ioan. Petr. Ludwig, *Scriptores rerum episcopatus Bambergensis* (SS rer. Germ. 1, 1718) Sp. 837 ff. Nr. XXIX—XXXIII, XXXVII—XLII. Dazu jetzt Günther Hödl, *Die Admonter Briefsammlung 1158—1162* (cwp 629) 1, DA 25 (1969) S. 404 ff., 409 ff.; Johann Wilhelm Braun, *Irimbert von Admont, Frühmittelalterliche Studien* 7 (1973) S. 295 ff., 304 ff.

¹⁰⁾ S. XI; ähnlich Ders, *Dialog Herborda*, S. 14.

¹¹⁾ Liman zitiert an dieser Stelle (Anm. 46) W. v. Giesebrecht, *Geschichte der deutschen Kaiserzeit* 3 (1890) S. 1075, doch sagt Giesebrecht hier nichts anderes, als auch aus anderen Quellen belegt wird: „Herbord war ohne Zweifel mit den Admontern bekannt“. Gegen vorherige Zugehörigkeit Herbords zu einem anderen Benediktinerkonvent spricht wohl die Kennzeichnung *n(ostre) c(ongregationis)* in seinem Obitus-Eintrag im Michelsberger Nekrolog, ed. Schweitzer, S. 260; ed. Jaffé, *Mon. Bamb.* S. 576. Zum Verständnis entsprechender Vermerke Kassius Hallinger, *Gorze-Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter* (Studia Anselmiana 22—25, 1950/51) 1 S. 21 ff. Chronologisch läßt sich zwischen die Regensburger Domkanonikerzeit (s. u.) und den Eintritt ins Kloster Michelsberg keine Zwischenperiode mehr einschieben.

¹²⁾ Braun, *Irimbert von Admont*, S. 307 mit Anm. 214; Jürgen Petersohn, *Zur Biographie Herbords von Michelsberg*, *Jb. f. fränkische Landesforschung* 34/35 (1975) S. 400 ff.; Hans-Georg Schmitz, *Kloster Prüfening im 12. Jahrhundert* (Miscellanea Bavarica Monacensia 49, 1975) S. 225 f.

¹³⁾ Petersohn, *Zur Biographie Herbords*, S. 413.